

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 258

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Freitag, den 6. November 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schödel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Einwohnerschaft des Kreises St. Goarshausen.

Auf besondere Anregung Ihrer Majestät der Kaiserin hat das Zentralkomitee vom Roten Kreuz in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Kriegsministeriums für ganz Deutschland einen

Kriegsaussschuß für warme Unterkleidung

eingesetzt. Seine Aufgabe lautet:
In Ergänzung der von der Militärverwaltung bereits vorgegebenen Lieferungen im Wege der freiwilligen Hilfsleistung weiterhin wärmende Kleidungsstücke, insbesondere Strümpfe, Leibbinden, Pulswärmer, Unterhosen, Unterjacken, Wollhemden und Kopfschützer zu beschaffen.

Die Erfüllung dieser Aufgabe ist dringlich. Die Nächte sind schon jetzt kalt und feucht. Erfüllungskrankheiten und ihren Folgen muß unbedingt vorgebeugt werden. Es ist Pflicht der freiwilligen Krankenpflege, hier mit ihrer Mithilfe tätig einzugreifen.

Es werden regelmäßig von der Reichshauptstadt aus nach Ost und West Wollwaren-Züge abgefahren werden. Das Kriegsministerium wird dem Kriegsaussschuß jeweils Weisung geben, wohin die Züge zu leiten sind. Es wird mit allen Mitteln versucht werden, die warmen Kleidungsstücke unmittelbar an die Truppen heranzubringen.

Die Erfüllung dieser Aufgabe erfordert viel Geld und Arbeit; sie mutet der Opferwilligkeit erneut große Opfer zu. Aber welches Opfer wäre zu groß, unsere herrlichen Truppen in ihrer Gesundheit und Ausdauer zu schützen!

Darum die herzlichste Bitte

Schickt schnellst fertige Wollwaren in die vorhandenen Sammelstellen des Roten Kreuzes und zwar an die Sektionsvorsitzenden

Herrn Bürgermeister Schüb, Oberlahnstein,
Herrn Oberlehrer G. Vogel, St. Goarshausen,
Frau Kaufmann M. Schüler, Nastätten,

welche gebeten werden, die Sachen an die
Abnahmestelle II für freiwillige Gaben
des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M., Gebberichstr. 59,
abzusenden. Von dieser Stelle werden die Wollwaren auf
schnellstem Wege den Wollwarenzügen zugeführt.

Geldspenden wolle man den Herren Bürgermeistern zur Weiterbeförderung übergeben.
Bei allen diesen Spenden ist ausdrücklich zu betonen, daß sie „für warme Unterkleidung der Truppen“ bestimmt sind.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, für möglichst Verbreitung dieses Aufrufs einzutreten, die Sammlung von Geldspenden zu veranlassen und die Spenden alsdann an den

Schubmeister, Herrn Bürgermeister Herpell,
St. Goarshausen,

abzuführen, von wo aus die Ueberweisung der gesammelten Gelder an den „Kriegsaussschuß für warme Unterkleidung des Zentralkomitees vom Roten Kreuz in Berlin“ erfolgen wird.

St. Goarshausen, den 31. Oktober 1914.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz,
Vors.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 4. November 1914.

Der königliche Landrat.

Vors., Geheimer Regierungsrat.

Ausstellung von Ausweisen zu Reisen an die Front usw.
Für die Ausstellung von Ausweisen an Privatpersonen zu deren Reisen an die Front oder nach den durch deutsche Truppen besetzten feindlichen Landesteilen sind folgende Grundsätze zu beachten:

1. Die Ausstellung von Ausweisen an Privatpersonen nach sorgfältiger Prüfung der zur Begründung des Antrages vorgebrachten Tatsachen steht außer dem Kriegsministerium lediglich dem Oberkommando in den Marken, den stellvertretenden Generalkommandos und dem stellvertretenden Großen Generalstab zu. Nachgeordnete Kommandobehörden haben die Gesuchsteller hierauf aufmerksam zu

machen und sind berechtigt, die vorgelegten Ausweispapiere (Nr. 2.) der Gesuchsteller auf ihre Gültigkeit zu prüfen.

2. Für die Ausstellung von Ausweisen müssen Militärpapiere, polizeiliche Ausweise, Bescheinigungen von Staats- oder städtischen Behörden vorgezeigt werden.

3. Das Kriegsministerium stellt Ausweise nur aus auf unmittelbares schriftliches Anfordern der Reichsämter oder der preussischen Staatsbehörden.

4. Nicht statthaft ist die Ausstellung von Ausweisen für Privatpersonen, die sich mit Einzelschicksal zur Front begeben oder mit Ausrüstungsgegenständen, Lebensmitteln, Zigaretten usw. Handel treiben wollen.

5. Für die Zulassung von Photographen und Schlachtenmalen ist die Genehmigung des stellvertretenden Generalstabes einzuholen, der über die Ausstellung der Ausweise entscheidet.

6. Für Handelsfirmen, die gemäß § 53b Bekleidungs-Ordnung I an einem Etappenhauptort, an dem Sitz eines Gouvernements oder einer Kommandantur in den vom deutschen Heere besetzten Gebieten eine Zweiganstalt einrichten wollen, ist vor der Ausstellung des Ausweises die Genehmigung des zuständigen Gouverneurs (Kommandanten) oder Etappeninspektors einzuholen.

7. In Uebereinstimmung mit dem General-Quartiermeister ist die Ueberführung von Leichen mit der Eisenbahn aus dem Operations- und Etappengebiet in die Heimat nicht zu gestatten. Soll die Ueberführung einer Leiche durch Kraftwagen erfolgen, so darf sie nur mit Zustimmung der zuständigen Etappeninspektion geschehen. Nach eingeholter Zustimmung der Etappeninspektion darf die Erteilung eines Ausweises erfolgen.

Berlin, den 22. Oktober 1914.

Kriegsministerium

In Vertretung: v. Wandel.

Zusätze des Generalkommandos.

Zu Ziffer 1. Alle bisher an Privatpersonen ausgestellten Ausweise sind von allen Stellen als ungültig sofort einzuziehen und zum 5. November hierher einzureichen.

Zu Ziffer 2. Als Unterlage für die Ausstellung von Ausweisen des Generalkommandos gelten nur Bescheinigungen von Behörden, mindestens im Range der Oberbürgermeister, Landräte, Kreisärzte, Polizeipräsidenten.

Zu Ziffer 3. In allen die Beförderung von Liebesgaben betreffenden Angelegenheiten stellt jedoch das Generalkommando Ausweise nur aus, auf unmittelbares schriftliches Anfordern der Herren Territorialdelegierten; vergl. meine Verfügung vom 6. 10. 14 Nr. 31 836.

Frankfurt a. M., den 26. Oktober 1914.

Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps.

Der Kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht vom 5. November.

BR. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. Nov. Gekern unternahm die Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen, einen heftigen Ausfall über Neuport zwischen dem Meer und dem Uberschwemmungsgebiet. Sie wurden mühelos abgewiesen.

Bei Ypern und südwestlich Lille, sowie südlich Berry an der, in den Argonnen und in den Vogesen schreiten unsere Angriffe vorwärts.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Frankreich:

Toulon wird verstärkt.

Berlin, 5. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Der französische Marineminister ist in Toulon eingetroffen, um die Verstärkung der dortigen Befestigungen in die Wege zu leiten.

Französische Gemeinheit.

Der „Petit Parisien“ erzählt eine Geschichte, die auch schon in anderen französischen Blättern gefunden hat: „Als die Deutschen in die Stadt Saint E. . . . einbrachen, folgten, wie es auch schon in anderen Orten geschehen war, ihrer Marschkolonne die Frauen der Offiziere im Auto. Sie nahmen in Leitern, die sie unterwegs aufgetrieben hatten, alle Wäsche, das ganze Porzellan und sämtliche Möbel mit, die sie finden konnten, dann steckten sie die Häuser in Brand.“

Am Tage nach der Schlacht fand man im Walde von P.

bei einem deutschen Generalstabsoffizier Schriftstücke, in denen ihm befohlen war, alle Spinnereien und Webereien der Gegend zu zerstören, die dann auch in der Tat fast sämtlich verbrannt worden sind.“

Es genügt, dieses verächtliche Nachwort französischer Verleumdungstechnik niedriger zu hängen.

England:

Neuer Seekampf?

Rotterdam, 5. Nov. (Tel. Ctr. Frst.) Wie aus London drahllich gemeldet wird, ist an der britischen Küste Kanonendonner hörbar. Man schließt hieraus auf einen neuen Kampf.

Die fleißige „Karlsruhe“.

Amsterdam, 4. Nov. (Tel. Ctr. Frst.) Aus London wird telegraphiert: Das von dem Kreuzer „Karlsruhe“ in Grund gebohrte große Dampfschiff „Vandyl“ war nicht, wie irrtümlich in den Blättern gemeldet wurde, ein belgischer, sondern ein englischer Dampfer. Er ist 1911 gebaut, hatte 10 300 Tons, machte 15 Knoten und war mit drahtloser Telegraphie ausgerüstet. Der Wert des Schiffes wird auf 230 000 Pfund Sterling geschätzt. Die Ladung bestand aus Korn und Fleisch aus Argentinien, bestimmt für die Vereinigten Staaten und hatte einen Wert von 100 000 Pfund. Die beiden von dem Kreuzer „Karlsruhe“ versenkten kleinen Dampfer hatten einen Gesamtwert von 84 000 Pfund Sterl. (Der Gesamtschaden betrüge also über 6¼ Mill. M.)

Deutsche Flieger über London und Dover.

München, 4. Nov. Der in Ansbach erscheinenden „Fränk. Ztg.“ wurde eine Feldpostkarte eines Offiziers vom 28. Okt. zur Verfügung gestellt, in der es u. a. heißt: Gekern abend hatten wir ein sehr hübsches Fest. Wir waren eingeladen bei einer Fliegerabteilung, die eben die Niederlage zweier Flieger aus Dover feierte. Diese Herren haben in Dover Bomben geworfen. (Hbg. Fremdenbl.)

Gemeinsame „Aktion“ der neutralen Mächte gegen England?

Stockholm, 5. Nov. (Tel. Ctr. Frst.) In Schweden ist die Empörung allgemein über den neuen Versuch der britischen Admiralität, das Prinzip der Freiheit des offenen Meeres mit Füßen zu treten. Die hiesigen Zeitungen sagen es offen, daß hier jedermann unter dem Schafpelz der angeblichen Besorgnis um den neutralen Handel das wahre Bestreben Englands erkenne, den neutralen Handel zu bevormunden und die Nordsee wie den Westatlantik abzusperren. Unter den schwedischen Abwehrvorschlägen verdient die meiste Beachtung ein im „Stockh. Dagbl.“ erscheinender Aufsatz, der die neutralen Seehandel treibenden Staaten — Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland und Amerika — auffordert, sich zu einer gemeinsamen Aktion zusammenzuschließen; sie sollen erklären, daß sie sich an die Richtlinien der Londoner Seerechts-Deklaration halten und alle hiergegen verstoßenden Vorhaben der britischen Admiralität als unmahigblich betrachten wollen.

Das dunkle London.

Rotterdam, 5. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Das verdunkelte London ist noch immer nicht dunkel genug, so daß die geltenden Bestimmungen weiter verschärft wurden. Die Läden müssen ihre Beleuchtung von 6 Uhr nachmittags an oder, falls der Polizeikommissar das für notwendig hält, noch früher einschränken. Die Beleuchtung von Bahnhöfen, Rangierbahnhöfen und Güterbahnhöfen muß vermindert werden, sobald dies den Anforderungen der Sicherheit entspricht. Auch die obere Hälfte der Glasfuge muß undurchsichtig gemacht werden. In den Straßenbahnwagen und Omnibussen darf nicht mehr Licht brennen, als für die Führung der Fahrkarte erforderlich ist. Beim Passieren von Brücken müssen die Lichter gelöscht werden.

Der englische Konsul in Bagdad verhaftet.

Kristiania, 4. Nov. (Tel. Bln.) In London wurde heute offiziell mitgeteilt, daß die Türken den britischen Konsul und Kaufleute in Bagdad in Haft genommen haben.

Die Sorge vor Deutschlands Einmarsch nach England.

Genf, 5. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Die Pariser Presse ergeht sich in geheimnisvollen Andeutungen über das Ergebnis der Besprechungen, welche Poincaré, Millerand, Ribot und Brodeur mit Lord Rithener und König Albert in Dänkirchen gehabt haben. Es soll ein neuer Plan zur Abwehr der deutschen Invasion nach England in allen Einzelheiten festgelegt worden sein. Durch Ribots Vermittlung soll auch eine finanzielle Unterstützung Belgiens durch zwei Mächte erreicht worden sein. Rithener sei hochbefriedigt nach England zurückgekehrt.

Kämpfe an der ägyptischen Grenze.

Konstantinopel, 5. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Nach hiesigen Meldungen haben die türkischen Truppen, die zusammen mit 3000 Beduinen die ägyptische Grenze überschritten haben, ihre Tätigkeit an verschiedenen von den

Engländern besetzten Punkten begonnen. Die Beduinen haben einige Stellungen angegriffen und beunruhigen diese nun unausgesetzt, wodurch die Operationen der türkischen Truppen erschwert werden. Ihre letzte Attacke hatte dem „B. T.“ zufolge den Erfolg, daß die Engländer aus Beir-Saba bei Rachel auf der Sinai-Halbinsel vertrieben wurden. Der Platz wurde darauf von den Türken besetzt.

Rom, 5. Nov. (Tel. Str. Bln.) Bei der Durchfahrt durch den Suezkanal sah der Dampfer „Roma“ auf der ägyptischen Seite englische und indische Truppen an der Arbeit, Tranchen und Stacheldrahtverhänge anzulegen. Auf je 100 Meter Abstand befinden sich starke Forts mit schwerer Artillerie. In Port Said sprachen Offiziere der „Roma“ mit einem italienischen Ingenieur, der ihnen mitteilte, daß, wie das „B. T.“ meldet, die Türken am anderen Ufer 80 000 Mann zusammengezogen haben.

Die Meute hinter der „Emden“.

Rom, 5. Nov. (Tel. Str. Bln.) Der in Neapel eingetroffene italienische Dampfer „Roma“ begegnete bei Vico einem englischen Geschwader, das auf die „Emden“ Jagd machen soll. Die „Emden“ hatte eben wider zwei Dampfer versenkt, nachdem sie ihnen Lebensmittel und Kohlen entnommen hatte.

Der Protest der Engländer in Deutschland.

Berlin, 3. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Alle britischen Untertanen, die mit dem folgenden Protest übereinstimmen, werden ersucht, durch Postkarte ihre Billigung an Mr. Arch. R. Cusden, Gießen (Oberhessen), Johannstraße 11, 3, kundzutun, der darauf eine vollständige Liste der Namen der Protestierenden an die amerikanische Botschaft schicken wird mit der Bitte, sie der königlich britischen Regierung vorzulegen:

„An die Regierung Seiner britischen Majestät. Nachrichten aus zuverlässigen Quellen sind uns zugekommen, daß die britische Regierung angefangen hat, deutsche und österreichische Zivilisten, die sich angeblich in England befinden, in Konzentrationslagern einzusperren, und daß die allgemeine Behandlung, die diesen Zivilisten, die jetzt als Gefangene gehalten werden, zugemessen wird, eines zivilisierten Landes unwürdig ist. Andererseits werden wir in Deutschland ansässige britische Untertanen mit sehr wenigen Ausnahmen vom Publikum und von den Behörden mit aller Höflichkeit und Rücksicht behandelt und genießen verhältnismäßig große Freiheit. Wir fühlen uns deshalb genötigt, gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Nichtkämpfenden „fair“ zu sein und ihnen dieselben Rechte und den Schutz zu gewähren, wie die britischen Untertanen sie in Deutschland jetzt erhalten.“

Rußland:

Eine Abteilung Kosaken von den Türken vernichtet.

Konstantinopel, 4. Nov. (Str. Bln.) An der russisch-türkischen Grenze in der Nähe von Orbulia drang eine Abteilung Kosaken in mehrere türkische Ortschaften ein und plünderte sie. Eine Redif-Abteilung stellte die Kosaken, als sie auf der Flucht einen stark angeschwollenen Fluß überschreiten mußten und rief sie vollständig auf. Die Türken überschritten dann die Grenze und nahmen auf russischem Boden eine günstige Stellung ein.

Die Kurie und Rußland.

Rom, 4. Nov. Die Kurie ist aufs höchste erbittert über die Vergewaltigung der katholischen Ruthenen in Galizien, die sich mit dem Kultus auch die russische Sprache aufzwingen lassen mußten. Sie erhob Widerspruch beim russischen Gesandten beim Vatikan und behielt sich, da bei der gegenwärtigen Lage die Verhandlungen mit Petersburg erschwert sind, eine energische Verfolgung der Angelegenheit für später vor.

Panik in den russischen Städten.

WVB. Berlin, 3. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien: Nach der Korrespondenz „Kundschau“ hat die Nachricht von dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei in den russischen Städten am Schwarzen Meere eine Panik hervorgerufen. Aus Livadia sind schnelligst alle Kostbarkeiten aus der Besatzung des Jaren nach Moskau übergeführt worden. In Odessa setzte eine Massenflucht ein. In Odessa kam es zu Plünderungen der Bevölkerung, welche die Banken, Amtsgebäude und Bahnhöfe stürmte. Aus Feodosia, wo das Bombardement großes Unheil angerichtet hat, flüchteten zahlreiche Bewohner.

Feldpostbrief.

(Str. Bln.)

Nachdem ich vom 2.—5. August in Hünfeld hatte Pferde ausmustern helfen, wurde ich Kompanieoffizier der 2. Kompanie des 80. Landwehrinfanterieregiments in Wiesbaden. Am 9. August fuhr der Regiment über Worms, Lauterburg nach Straßburg, woselbst wir das Fort Noan innehatten. Schon dort erfuhren wir, daß es bald unsere Aufgabe sein mußte, dem Feinde näher zu kommen, da wir des öfteren mächtigen Geschützdonner von der Feste Müzig vernahmen, die die Franzosen beschoß, welche in Breuschthal bis Lützelhausen vorgedrungen waren. Am 14. marschierten wir denn auch bis Ittenheim und am 16. bis Scharrachbergheim in Erwartung des ersten Zusammenstoßes mit dem Feinde. Da die Möglichkeit eines feindlichen Vorstoßes über Müzig und dann auf verschiedenen Straßen gegen Straßburg ins Auge gefaßt werden mußte, mußten die diesseits Müzig gelegenen Höhen gehalten und daher von uns in Verteidigungsstellungen besetzt werden. Unser Regiment besetzte die herrlichen Weinberge bei Scharrachbergheim und hob Schützengraben und kräftige Unterstände aus. Am 21. ging es in weitem anstrengendem Marsche weiter bis Neilsenberg, einem auf stattlicher Höhe gelegenen herrlichen Orte, der mich in seinem ganzen Vorgefange an die schönsten Punkte der Schweiz erinnerte. Wir streiften hier die Wälder ab, da sich zahlreiche zerstreute Truppen und Franktireurs noch in den dortigen Wäldern herumtrieben. Am 24. zogen wir dann nach Urmitz und sahen dort bereits die ersten Wirkungen unserer

ment großes Unheil angerichtet hat, flüchteten zahlreiche Bewohner.

Zurückziehung russischer Truppen aus Persien.

Konstantinopel, 5. Nov. (Tel. Str. Bln.) Wie persische Zeitungen melden, stehen die Russen im Begriff, ihre Truppen aus Persien zurückzuziehen und nach Polen zu schaffen.

Belgien:

Drei englische Kreuzer durch deutsche Geschosse schwer beschädigt.

Genf, 5. Nov. (Tel. Str. Bln.) Pariser Meldungen besagen, daß gelegentlich des Bombardements der englischen Flottille vor Neuport die deutschen Geschütze drei englische Kreuzer schwerer, als ursprünglich geglaubt wurde, beschädigt haben. Es handelte sich um drei Kreuzer älteren Typs von etwa 3600 Tonnen.

In Antwerpen.

Rotterdam, 3. Nov. (Str. Bln.) In Antwerpen ist der öffentliche Dienst fast vollständig wieder hergestellt. In den meisten Häusern geht das Wasser wieder bis in die höchsten Stockwerke, Gas- und elektrische Beleuchtung sind befriedigend, auch der Straßenbahnverkehr ist fast normal. Die von der belgischen Militärverwaltung freigelassenen Sträflinge sind wieder eingesperrt. Es gibt keine ansteckenden Krankheiten. Lebensmittel sind genügend vorrätig; Fleisch und Butter sind sogar billiger wie vor dem Kriege, doch ist das Brot teuer.

„Taubeneier“ bei der Parade.

Genf, 4. Nov. (Tel. Str. Bln.) Während in der Nähe der flandrischen Stadt Furnes französische und belgische Truppen vor König Albert, Poincaré und Joffre defilierten, warfen 2 Tauben Geschosse ab, deren Wirkung unbekannt ist.

Rotterdam, 4. Nov. (Tel. Str. Bln.) Eine Depesche aus London berichtet, der König der Belgier bezog vor einigen Wochen eine Villa. Die Deutschen erfuhren dies. Am Mittwoch erschien ein Flugzeug über der Villa und warf 2 Bomben ab, die aber in den Garten fielen, ohne Schaden anzurichten.

Japan:

Der japanische Kriegsminister schwer erkrankt.

Tokio, 5. Nov. (Tel. Str. Bln.) Kriegsminister Ōta ist schwer erkrankt. General Ōta wurde im Mai dieses Jahres Kriegsminister, als Graf Ōkuma nach dem Sturz des Ministers Yamamoto an die Spitze der Regierung trat.

Serbien:

Kritische Lage der serbischen Armee.

Sojia, 5. Nov. (Tel. Str. Bln.) Das Blatt „Utro“ meldet: Die neu eingeleitete Offensive der österreichisch-ungarischen Armee ist so energisch, daß die serbischen Streitkräfte nicht in der Lage sind, ihr entgegenzutreten. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben Tabanovic im Sturm genommen, und hier haben die Serben nur eine Rückzugslinie über Valjevo. Wenn diese abgeschnitten ist, muß sich die gesamte hier kämpfende serbische Armee ergeben.

Andere Mächte:

Amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 5. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der amtliche Bericht aus dem großen Hauptquartier meldet: Die Russen begannen ihre Stellungen in der Nähe der

schweren Artillerie, die von Müzig aus die ganze Gegend vom Feinde gesäubert hatte. Hier glaubten wir bestimmt mit dem Feinde zusammenzustößen, da am 25. nachts die Meldung einging, 500—600 Javanen seien von Donon aus im Anmarsch auf das ¼ Stunde entfernt gelegene Lützelhausen. Es wurde alarmiert und binnen 5 Minuten stand die damals von mir geführte Kompanie mitsamt unserer beiden Kriegshunden Noan und Scharrach, die wir vom Fort Noan und Scharrachbergheim aus mitführten. Wir bezogen in Lützelhausen Quartier und erhielten bald die Meldung, daß der Gegner nach dem Elmont zu flüchte. In Lützelhausen bezog die Kompanie ein herrliches Schloß, wo sie tadellos untergebracht war. Ein reizender Männerchor, der vor dem Regiment und Bezirkskommandeur des öfteren seine Weisen erklingen ließ, machte uns viel Freude. Auch wurde mit Genehmigung der Behörden dem Waidwerk nachgegangen und der Kompanie mancher Wildschmans bereitet. Mit dem letzten August war es mit der Ruhe jedoch vorbei. Wir wurden nach Markirch verladen und hörten, in der Nacht dort angekommen, daß die die Franzosen nach Markirch zu wieder Vorstöße gemacht hätten, die unter allen Umständen zurückgeworfen werden mußten. Noch ungewohntes Kaffeln zum Kampfplatz eilender Artillerie und das Klappern der Kavallerierpferde ließ uns die Nähe des Feindes ahnen. Wir marschierten in 3ständigem Marsche über die auf der Höhe gelegene deutsch-französische Grenze, die wir, vielleicht nicht vorchristlich, mit lautem Hurra begrüßten. Nach einem Bild nach dem im Tale hell erleuchteten Markirch, und auf der anderen Seite der Höhe ging

Grenze zu besetzen, wurden jedoch aus den Gebieten von Karakissa und Ischan vollständig zurückgeworfen. Die Stimmung unserer Truppen ist ausgezeichnet.

Nach späteren Meldungen nahmen an der Beschießung des Dardanelleneingangs die englischen Kriegsschiffe „Inflexible“, „Indefatigable“, „Gloucester“ und „Defence“, ferner eines der französischen Panzerschiffe „République“ oder „Bouvet“, sowie 2 französische Kreuzer und 8 Torpedoboote teil. Sie gaben 240 Schüsse ab. Es gelang ihnen jedoch nicht irgend einen bedeutenden Schaden zu verursachen. Unsere Forts gaben insgesamt 10 Schüsse ab, von denen einer ein englisches Panzerschiff traf, worauf eine Explosion entstand.

In Nivaly in Kleinasien wurde ein englischer Dampfer zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung und die Ladung gelandet worden waren. Die Bemannung des russischen Dampfers „Korolewa Olga“, die hier verhaftet wurde, ist zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Batum von den Türken beschossen.

Wien, 5. Nov. (Tel. Str. Bln.) Aus Sofia wird gemeldet, daß türkische Kreuzer Batum mit Erfolg bombardierten.

Am Suezkanal.

Wien, 5. Nov. (Tel. Str. Bln.) Die türkischen Truppen längs des Suezkanals werden ununterbrochen verstärkt und dürften jetzt schon den Streitkräften, die die Engländer in Ägypten zur Verfügung haben, beträchtlich überlegen sein. Die Engländer lassen am Suezkanal starke Verschanzungen anlegen. In Kairo herrscht fieberhafte Tätigkeit. Die Beschießung von Akaba hat offenbar dem Zweck verfolgt, den türkischen Anmarsch zu stören. Die englische Absicht war, den sonst unbedeutenden Platz zu nehmen, um auf der Sinaihalbinsel einen Stützpunkt zu haben, von wo aus sie Truppen gegen die linke Flanke der Türken einsetzten könnten.

Das Seegefecht bei Yarmouth.

London, 5. Nov. (Tel. Str. Bln.) Ueber das Seegefecht bei Yarmouth berichtet die „Times“: Außer dem englischen Unterseeboot „D. 5“, das wenige Stunden später auf eine Mine lief, sind noch zwei Dampfschiffe auf Minen gestoßen und im Verlauf von 20 Minuten gesunken. Von dem „Halcyon“ sind ein Mann schwer, vier oder fünf leicht verwundet. Die starken Detonationen riefen eine ungeheure Erregung in Yarmouth hervor, wo die Leute zum Strand stürzten, jedoch infolge Nebels nichts sehen konnten. Nur die Umrisse eines großen Schiffes mit 4 Schornsteinen waren sichtbar. Einige Geschosse fielen auf das Ufer in die Nähe der drahtlosen Station.

Die Türkei und Italien.

WVB. Konstantinopel, 4. Nov. „Tanin“ betont in seinem heutigen Leitartikel die Bedeutung der Freundschaft Italiens für die Türkei und versichert, solange Italien seinen Verbündeten treu bleibe, könne es auf die Freundschaft der Türkei rechnen. Die gegenwärtigen Umstände böten Italien die Gelegenheit, sich gut mit der muslimanischen Welt zu stellen und so zu beweisen, daß die einzige zivilisierte Macht, die mit dem Islam in Verbindung trete, Italien sei. Hiermit spielt das Blatt offenbar auf die Stellung Italiens in Tripolis an.

Große Sammlungen der Amerikaner für die deutsche Liebestätigkeit.

Wie ein aus St. Louis eingetroffener Brief mitteilt, haben die Deutschen dort 1 000 000 Dollar für die deutsche Kriegsfürsorge gesammelt. Die Deutschen in New York und Chicago würden die doppelte Summe aufbringen.

Bulgarien in militärischer Bewegung.

WVB. (Nichtamt.) Paris, 5. Nov. Die „Agence Havas“ meldet: Dem „Echo de Paris“ zufolge hat die bulgarische Regierung den Verkehr zwischen den Häfen des Landes einstellen lassen. Die Truppen des zweiten Aufgebots seien ausgehoben. Ueberall herrscht lebhafteste Bewegung.

Schwedische Fliegertorps.

Kopenhagen, 3. Nov. Wie der „Berlingske Tidende“ aus Stockholm gemeldet wird, ist man in Schweden im Begriff, ein Fliegertorps von 100 bis 200 Fliegern auszubilden. Die Maschinen werden in zwei großen Werkstätten in Schweden hergestellt, die Tag und Nacht arbeiten. In einem halben Jahr wird Schweden 40 Maschinen und 50 Flieger haben, in einem Jahr die doppelte Anzahl von Maschinen und Fliegern. (Bzg. Fremdenbl.)

es hinunter ins Feindesland, das sich allenthalben bereits des Besuchs unserer Truppen erfreute. Ueber Wissenbach zogen wir nach . . . Gleich am 1. September kamen wir ins Gefecht, das sich bis . . . ausdehnte. Verluste hatten wir noch keine, da beim ersten Einsetzen unseres Bataillons der Feind bereits zurückwich. In äußerst schwierigem Gebirgslande zogen wir dem Feinde nach, ich selbst führte eine Offizierspatrouille durch . . . und dessen Höhen, um festzustellen, daß der Feind auch dort gewichen sei. U. a. erbeuteten wir ein Pferd, einer französischen Patrouille, die wir abgeschossen hatten. Das Pferd war von nun ab Reitpferd unseres Kompanieführers. Am nächsten Tage ging es wieder beim Klange donnernder Kanonen und raselnden Maschinengewehrfeuers und Infanteriefeuers ins Gefecht auf die Höhen, von denen wir vor allem die herrliche französische Stadt St. D. . . bewundern konnten. U. a. ist zu erwähnen, daß wir Nachmittags beim Ablocken vor einem schloßartigen Gebäude von französischer Artillerie, die das Feuer entdeckt hatte, lebhaft beschossen wurden. Die erste Granate, die in die Kompanie einschlug, war zum Glück ein Blindgänger wie viele andere französische Geschosse. Bei der zweiten Granate war die Kompanie schon in Deckung. Wir tranken noch in Gemütsruhe den herrlichen französischen Südwein aus, den wir im leeren Schloß angetroffen hatten und die ganze Kompanie wohlgenut stimmte, und weiter zogen wir nun wieder auf die Höhen, die wir durch lebhaftes Feuer bis Abends zu verteidigen hatten. Am Abend unternahm unsere Abteilung zusammen mit Bayern einen Vorstoß nach dem Feinde und trieb ihn

Türkisch-Italienische Verständigung in Sicht.

Rom, 6. Nov. Der türkische Botschafter Naby Bey hatte gestern mit Salandra eine längere Unterredung über Italiens Verhältnis zu der neuen Orientkrise. Die Besprechung, die eine völlige Klarheit des Verhältnisses zwischen Italien und der Türkei bezweckte, wird jetzt nach der Bildung des neuen Ministeriums einen raschen, und wie anzunehmen ist, günstigen Abschluß finden.

Ein ukrainischer Nationalstaat im bulgarischen Interesse.

WTB. (Nichtamtlich.) Wien, 5. Nov. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Der Ministerpräsident Radoslawow hat die Abgeordneten des ukrainischen Nationalrates Gebelsky und Sekretär Baron zu der Erklärung ermächtigt, er hege Sympathien für die Bestrebungen der Ukrainer; er werde diese fördern, weil die Schaffung eines ukrainischen Nationalstaates in bulgarischem Interesse liege.

Die Abgeordneten wurden auch vom Metropolitan Aufseß empfangen, der ihnen mitteilte, er segne die Bestrebungen der Ukrainer und die Absichten der Abordnung und wünsche, daß den Ukrainern die Wiedererrichtung des alten Reiches Wladimirs des Großen gelingen möge.

Das neue italienische Kabinett.

Rom, 5. Nov. (Tel. Str. Bln.) Die endgültige Zusammenstellung des Kabinetts ist erfolgt. Den Vorsitz und Ministerium des Innern übernimmt der bisherige Ministerpräsident Salandra, Sonnino hat sich bereit erklärt, das Portefeuille des Aussenwerts anzunehmen. Der Kolonialminister Martini, Ackerbauminister Cavasola, Kriegsminister Zupelli und der Postminister Rizzio behalten ihre Portefeuilles. Schatzminister wird Carcano, die Finanzen übernimmt D'Amico, an dessen Stelle tritt im Unterrichtsministerium Grippio, Justizminister wird Orlando und Marine-Minister Admiral Di Salvo. — Die Vereidigung des Kabinetts erfolgt noch heute.

Aus Indien.

WTB. Wien, 6. Nov. Die Südlavische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Wie die über Persien hier eingetroffene bedeutendste Zeitung Siradich al Ahbari berichtet, soll der Emir von Afghanistan eine Armee von 170 000 Mann mit 135 Geschützen unter Führung seines Sohnes des Emirs Bahadur Khan an der englischen Grenze habe vormarschieren lassen. Die nach Herat Busch führende Eisenbahn sei zerstört worden, um den englischen Aufmarsch zu verhindern. Eine Anzahl Krieger der Grenzstämmen habe sich dem Heere Bahadur Khans angeschlossen. An der Grenze herrsche eine Revolution gegen England. Die englischen Beamten seien gefangen genommen und einige derselben getötet worden.

Die Türkei bleibt fest.

WTB. (Nichtamtlich.) Berlin, 5. Nov. Entgegen allerlei Gerüchten und tendenziösen Nachrichten wird von amtlicher türkischer Seite mitgeteilt, daß von einer nachgiebigen Haltung der türkischen Diplomaten in den letzten Verhandlungen mit Rußland nicht die Rede sein kann. Die Pforte erklärte, Rußland sei selbst Schuld daran, daß seine Schiffe in den Grund gebohrt u. die Festungen am Schwarzen Meer beschossen worden sind. Sie verlangte die Bestrafung des Kommandanten der russischen Flotte als Genugtuung. Daraufhin sind die Beziehungen abgebrochen worden.

Ein Sonderblatt der Königl. Regierung

veröffentlicht eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, welche „das Verschüttern von mahlfähigem Roggen und Weizen, auch geschrotet, sowie von Roggen und Weizenmehl, das zur Vorbereitung geeignet ist“, unter Verbot stellt. Die Verordnung ist mit heute in Kraft getreten.

Die Ehrung der „Emden“.

Berlin, 4. Nov. Der Kaiser hat dem Kommandanten der „Emden“, dem Kapitän Müller, das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen, sämtlichen Offizieren und Unteroffizieren das Eisene Kreuz 2. Klasse und 50 Unteroffizieren und Mannschaften nach dem Vorschlag des Kommandanten ebenfalls das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Drahtlose Telegraphie in der Westentasche.

Rom, 4. Nov. (Tel. Str. Bln.) Professor Argentei, dessen Erfindung eines Taschenapparates für drahtlose Telegraphie schon einige Zeit von sich reden macht, ohne daß

ins Tal. Wir erhielten jedoch aus nächster Nähe des Feindes beim Abschlachten von Vieh aus einem Gehöfte, das wir, da die Verpflanzung noch nicht, wie gewünscht, funktionieren konnte, requirierten, das lebhafteste Feuer und hatten hier leider einige Verluste. Am nächsten Tage sollte nun das anstrengendste und verlustreichste Gefecht kommen, das wir bis jetzt zu verzeichnen hatten. Auf der Höhe von . . . 1 Stunde von . . . erhielten wir Morgens lebhaftes Artilleriefeuer, das uns jedoch nicht schädete, da die französischen Schrapnells nicht so hoch in der Luft platzten und auch die dicht stehenden Tannenbäume, in denen wir uns befanden, immerhin Schutz gewährten. Als das Artilleriefeuer nun nachließ, erhielten wir von der nach . . . zu gelegenen Walddes Feuer von Albanjägern. Wir entwickelten uns nach dem Feinde und hielten ihn mit unserer Kompagnie so lange auf, bis links von uns herankommende Bayern gemeldet wurden. Wir hatten nun mit den Bayern die Aufgabe, die Franzosen aus dem Walde über die Höhe, die auf der . . . entgegengesetzten Seite lag, zu vertreiben. Gegner vor uns waren die bekannten Alpenjäger, die insbesondere von den Bäumen auf uns schossen. Nicht frühzeitig, als der Feind im Walde noch mehrere hundert Meter entfernt war, riefen die Bayern, denen wir uns angeschlossen hatten, Hurra und mit Hurra ging es durch den Wald vorwärts bei dichtem Kugelregen des Feindes. Als wir jedoch auf 60—70 Schritt im Waldgestrüpp an den Feind, der in Schützengraben vor uns, rechts im Gebüsch, auf den Bäumen, und halbwegs vor uns lag, herangekommen waren, setzte ein unbeschreibliches, ohrenbetäubendes

man ein sicheres Urteil über den Wert gewinnt, will heute nacht auf der englischen Botschaft in Rom Telegramme aus London und dem deutschen Hauptquartier aufgefangan haben.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 6. November.

1. Ehrung. Der Leutnant im Landsturm-Bataillon Oberlahnstein, der Königl. Oberförster Müller aus Nassau a. d. L. erhielt das Eisene Kreuz für besondere Tapferkeit.

(-) Das Eisene Kreuz erhielten ferner vom hiesigen Landsturm-Bataillon Oberleutnant Kommerzienrat Schröder und Oberleutnant Schneider aus Wiesbaden.

(+) Den Heldentod fürs Vaterland hat wiederum einer unserer Mitbürger jählings ereilt. Dr. Richard Klauer, Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Hersfeld, Leutnant d. R. im Inf.-Reg. 168, Ritter des Eisernen Kreuzes 1914, ist am 25. Oktober in der Nähe Villes auf einer Patronen-tour gefallen. Ehre seinem Andenken!

! Hinweis. Morgen abend 9½ Uhr findet im „Deutschen Haus“ eine Versammlung des Turnvereins statt. Es handelt sich um Beratungen über Liebesgaben-spendung des Vereins an Krieger im Felde. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht.

Niederlahnstein, den 6. November.

(!) Der Merkur durchgang. Am 7. November, Morgen, findet ein Durchgang des Planeten Merkur durch die Sonnenscheibe statt, das heißt der Planet geht als kleiner, dunkler Punkt vor der Sonnenscheibe her und kann dann mit genügend starken Fernrohren während dieses Durchganges auf der hellen Sonne verfolgt werden. Die Sichtbarkeit dieses Himmelsereignisses erstreckt sich auf Europa, die westliche Hälfte Asiens, Afrika, Südamerika, die östliche Hälfte von Nordamerika und die südlichen Polargegenden. In unserer Gegend erfolgt beim Eintritt des Durchganges die äußere Berührung des Planeten mit dem Sonnenrand um 10 Uhr 58 Min. 6 Sek., die innere Berührung mit dem Sonnenrand um 11 Uhr 20 Sek. Beim Austritt findet die innere Berührung um 3 Uhr 6 Min. 42 Sek., die äußere um 3 Uhr 8 Min. 55 Sek. statt. Der ganze Durchgang dauert also 4 Stunden 10 Min. 49 Sek. Denkt man sich die Sonne als Zifferblatt einer Taschenuhr und hält die Uhr so, daß die Ziffer 12 den Nordpol der Sonne darstellt, so erfolgt der Eintritt Merkurs beim 34, der Austritt zwischen dem 17. und 18. Minutenstrich. Der Planet beschreibt also bei seinem Durchgang eine ziemlich kleine Schöne auf der Sonnenscheibe. Der Merkur noch nie als leuchtendes Sternchen am Morgen- oder Abendhimmel erblickt hat, der kann ihn also bei klarem Himmel in den Mittagstunden des 7. November mit Hilfe eines genügend starken Fernrohrs als kleinen schwarzen Punkt auf der hellen Sonnenscheibe sehen. Allerdings darf der Beobachter nicht vergessen, am Fernrohr oder Feldstecher ein mit Aufgeschwärtzes Glas anzubringen, das aus zwei Stückchen Fensterglas hergestellt werden kann, die mit den geschwärtzten Seiten aufeinandergelegt und festgekittet oder festgebunden werden. Mit bloßem Auge ist die Erscheinung wegen des kleinen Durchmessers vom Planeten Merkur nicht zu beobachten.

d St. Goarshausen, 4. November. Die Zahl der anlässlich der Mobilmachung aus hiesiger Stadt unter die Fahne getretenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften beträgt 116 darunter 10 Kriegsfreiwillige. Nach hierher gelangten Mitteilungen sind bis jetzt folgende Personen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden: 1. Hauptmann d. R. Steuerinspektor May; 2. Oberleutnant d. L. u. Regimentsadjutant, Kreisarzt Dr. Zerk; 3. Leutnant d. R. Gerichtsassessor Wille; 4. Unterarzt d. R. Adolf Mayer (Sohn des Herrn Kreisarztes Geheimrats Dr. Mayer); 5. Vizefeldwebel Gustav Best; 6. Vizefeldwebel Rechnungsführer Peter Werner; 7. Unteroffizier d. R. Oberlehrer Otto Wolf; 8. Gefreiter d. R. Steuermann Georg Haust; 9. Reservist Postbote Theodor Platt. Verwundet wurden sieben Krieger, während der Unteroffizier d. R. im 2. bayr. Pionier-Bataillon Wilhelm Airdorf in den Kämpfen bei Blainville am 24. August durch feindliches Artilleriefeuer den Heldentod fürs Vaterland erlitt.

Feuer des Gegners ein, das leider auch furchtbare Wirkung haben sollte. Meine Truppen waren auf unserem rechten Flügel und dem Feuer mit am meisten ausgesetzt. Wir mußten unsere Stellung halten, was uns auch gelang, bis unser linker Flügel, der mehr freies Gelände hatte und daher dem Feinde mehr auf den Fuß rücken konnte, auch nicht so viel beschossen wurde, da hier der Feind solche Deckung nicht hatte, zum letzten Sturm vorging und die Franzosen zum Weichen brachten. Das Feuer ließ nun auch bei dem uns gegenüberliegenden Feinde nach, und zusammen mit unseren Freunden links schlug unsere Abteilung den Feind zurück. Der Sieg war teuer erkauft. U. a. waren die 2 anderen Zugführer unserer Kompagnie gefallen. Nach diesem Gefecht wurde es etwas ruhiger in der Gegend. Vor allem vermieden wir das Gebell unserer Hunde, von denen Scharrach entliefen, und der treue Noon am 3. September im Gefecht an der Seite eines Unteroffiziers tödlich durch eine feindliche Kugel verletzt worden war. Zwar erhielten wir bei E. . . , wo wir uns eingruben, täglich Feuer, hatten aber keine Verluste mehr. Kleinere Gefechte hatten wir noch in der E. . . Gegend, wohin wir nach einigen Tagen dirigiert wurden, zu bestehen, doch ging es darin noch gut. Hoffen wir für die Zukunft das Beste. Ich hoffe auf frohes Wiedersehen in Laßstein. Leider habe ich mir im Gefecht bei einem Sprung über einen Graben ein Antie so sehr verletzt, daß ich auf eindringlichen Befehl des Stabsarztes hin mich noch schonen muß. Bald geht es aber wieder in die Front und weiter mit Gott für Kaiser und Reich!

Carl Sturm, Rechtsanwalt, Leutnant d. L. I.

d Nassatten, 4. Nov. Auszeichnung. Der Flugzeugführer Georg Seel wurde durch seine Tapferkeit im Felde zum Sergeanten befördert und weiter wurde ihm die bayerische Tapferkeitsmedaille verliehen.

Legte Meldungen.**Der Abbruch der Beziehungen.**

WTB. (Nichtamtlich.) London, 5. Nov. (Reuter.) Der türkische Botschafter ist heute früh mit dem Botschaftspersonal abgereist. Er begibt sich zunächst nach Blißingen. Staatssekretär Grey war auf dem Bahnhof erschienen, um sich im Namen der Regierung von dem Botschafter zu verabschieden.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 5. Nov. Eine Sonderausgabe der „London Gazette“ enthält die förmliche Erklärung, daß Kriegszustand mit der Türkei besteht.

Deutsche Flieger über Dover.

Wie der „N. Z.“ aus dem Felde geschrieben wird, hat am 26. Oktober ein deutsches Flugzeug der in Nordfrankreich stehenden Truppen, Führer Leutnant der Reserve Caspar vom Dragoner-Regiment Nr. 5, Beobachter Oberleutnant Noos vom Infanterie-Regiment 75, den Kanal überflogen und hat nördlich von Dover zwei Bomben geworfen. Nach 5½stündiger Fahrt kehrte das Flugzeug glücklich zu unseren Truppen zurück.

Enver Pascha an den Kronprinzen.

Berlin, 5. Nov. Der Kriegsminister Enver Pascha antwortete auf das Telegramm des deutschen Kronprinzen dem „Berliner Tageblatt“ zufolge:

„Die Kaiserlich Osmanische Armee dankt Euer Kaiserlichen Hoheit, sowie der künftigen Armee für die brüderlichen Grüße und hofft, alle ihre Feinde gemeinsam mit den Armeen S. M. des deutschen Kaisers zu besiegen, deren Tapferkeit weltberühmt ist.“

Beschießung Reims.

WTB. (Nichtamtlich.) Bordeaux, 4. Nov. Der „Temps“ meldet: Die Deutschen begannen am Sonntag und Montag von neuem, Reims heftig zu beschießen.

French schwer verunglückt.

WTB. (Nichtamtlich.) Berlin, 5. Nov. Der „Volks-Anzeiger“ meldet: Ein aus Holland zurückgekehrter Freund unseres Blattes berichtet uns, daß nach zuverlässigen Meldungen der Oberkommandierende der englischen Armee in Frankreich, Feldmarschall French, vor einiger Zeit bei einem Automobilunfall schwer verunglückt und zur Zeit noch an der persönlichen Ausübung des Oberkommandos verhindert ist.

Der Burenaufstand.

WTB. (Nichtamtlich.) Berlin, 6. Nov. Ein Vertreter der „Continental Times“ hatte Gelegenheit, mit General Pearson, dem Generalquartiermeister der Buren während ihres Krieges gegen die Engländer, über die Lage in Nordfrankreich zu sprechen. General Pearson sagte u. a.: „Ich kann zwischen den Zeilen der englischen Berichte lesen und ich weiß, daß die Dinge zehnmal schlechter für die Engländer stehen, als öffentlich bekannt gegeben wird. Jeder Buren wird den Burenkommandanten Dewet, Beyers und allen meinen anderen tapferen Kameraden folgen. Ganz Südafrika wird die verhaßte englische Regierung abwerfen. Eine provisorische Regierung ist eingesetzt. Es ist bezeichnend, daß ihr Sitz nicht irgendein unbedeutender Platz ist, sondern Heilbrunn, das an der Bahn gelegen ist und von Bloemfontein und Johannesburg leicht erreicht werden kann. Das ist ein Beweis dafür, daß die Aufständischen nicht die geringste Befürchtung für den Erfolg ihrer Sache haben.“

Das deutsche Feldzugsbüchlein 1914. Erster Teil. Preis M. 1.—. Gotha, Friedrich Andreas Verthes. A. G. Im Gegensatz zu vielen Kriegsgeschichten will das Feldzugsbüchlein in knapper, leicht verständlicher und geschickter Quellenmaterial zum Deutschen Feldzug bringen. Das Bild unseres Kaisers, eine Originalzeichnung, die Einführung durch den Dichter Casar Blais, bilden den Auftakt zu der Kriegsgeschichte, die in den Mitteilungen des Generalstabes den zeitlichen Verlauf der Kriegsergebnisse bis zum Fall von Antwerpen vollständig und erschöpfend darstellt. Drei gute Karten der Kriegsschauplätze ermöglichen dem Leser, auch den räumlichen Gang des Krieges zu verfolgen. Das „Fahnengebet“ von Ferdinand von Roenartus leitet über zum zweiten Teil, in dem in geschickter Zusammenstellung Feldpostbriefe, zum größeren Teil bisher ungedruckte, den Verlauf der Kämpfe anschaulich schildern, sie sind gleichsam ein Kommentar zu den kurzgefaßten Kriegsnachrichten, entstanden während der Mobilmachung, im Schlachtengedärmel, am Nachfeuer und im Siegesjubel, und geben getreulich die Stimmung, das Denken, Fühlen und Glauben unserer Krieger im Felde wieder. So ist das Feldzugsbüchlein eine schlichte und doch erschöpfende, durchaus empfehlenswerte Erinnerungsschrift an die große Zeit sowohl für alle, die dabei gewesen sind, als auch für diejenigen, die in der Heimat den Ereignissen mit Spannung folgten.

Zeitungen ins Feld

geichtet wünschen unsere Krieger. Für eine Anzahl besorgen wir dies bereits regelmäßig 3×2 Tageblätter die Woche als Feldpostbrief. Es kosten 100 große mit Adresse bedruckte Feldpostumschläge 1.50 Mk. und das Tageblatt regelmäßig von uns versandt nur 40 Pfg. pro Monat.

Bekanntmachungen.**Gefunden sind 2 Kleidungsstücke.**

Oberlahnstein, den 2. November 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Das Sammeln von Leseholz

findet vom Dienstag, den 10. November cr. ab im hiesigen Stadtwalde District Bug 8 statt.

Behufs Anweisung durch den Stadtförster Reiss haben sich die Leseholz-Sammler am Dienstag, den 10. November cr., Vormittags 9½ Uhr an der Bager Bach einzufinden.

Niederlahnstein, den 4. November 1914.

Der Magistrat: Rody.

Dr. Oetker's GUSTIN

an Stelle des englischen Fabrikates **Mondamin!**

„Gustin“ ist **besser** und **billiger** als das englische Mondamin. Unübertrefflich zur Herstellung von **Puddings, Mehlspeisen** und **Suppen** aller Art für Jung und Alt, sowie zum Verdicken von Saucen und Suppen.

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Paket! Ueberall zu haben in Paketen zu 15, 30, 60 Pf. wo Dr. Oetker's Fabrikate geführt werden.



Statt besonderer Anzeige.

Am 25. Okt. erlitt den Heldentod fürs Vaterland auf Patrouille bei Lille mein heissgeliebter Mann, der liebevolle Vater meines kleinen Bubens,

Dr. Richard Klauer

Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Hersfeld,
Leutnant der Res. im Inf.-Reg. Nr. 168.
Ritter des Eisernen Kreuzes 1914.

Edith Klauer geb. Wiesike
Hans-Wolfgang Klauer

z. Zt. Oberlahnstein, Martinsburg.

Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, das gestern Abend 10 Uhr mein teurer Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Güterbodenarbeiter Franz Duck

ehemalige von Christina geb. Fiere, Mitglied der St. Antonius- und Jungfrauen-Bruderschaft nach kurzem Leiden, vorbereitet durch den öfteren Empfang der heil. Sterbesakramente, im Alter von 62 Jahren, von dieser Welt abberufen wurde.

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernde Gattin und Kinder
sowie Angehörige.

Oberlahnstein, 6. November 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr von Hintermargasse 2 aus statt und wird das Requienamt Montag morgen 6 1/2 Uhr abgehalten.



Todes- + Anzeige.

Am 30. Oktober starb mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Bräutigam

Cornelius Köberle

Reservist im R. Aug.-G.-G.-Reg. Nr. 4, 6. R. im Kriegslazarett zu Gapaume in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland im blühenden Alter von 25 Jahren. Niederlahnstein, Sur, Flusen und Stelborn, den 6. November 1914.

In tiefer Trauer:

Frau Köberle geb. Abt
Frau Kommerhausen geb. Köberle
Johann Abt und Frau
Peter Kommerhausen
Familie Peter Müller
Familie Peter Reih
Lieschen Hans.

Das Traueramt findet am Montag, den 9. November, morgens 7 1/2 Uhr in der Barbarakirche statt.



Kriegerverein „Kameradschaft“
— Oberlahnstein. —
Sonabend, den 7. Nov.,
abends 9 Uhr

Generalversammlung

im „Hotel Stolzenfels“ bei Kamerad Josef Schidel.
Es werden die Kalender für 1915 verteilt.
Es bittet um zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand.



Militärverein
— Oberlahnstein. —

Sonntag, den 8. ds. Mts., findet bei Kamerad Anton Müller (Weibelberger Fash) die

Monatsversammlung

statt, und werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Die beliebte
gem. Marmelade

per Pfund 18 Pfg.

Pflaumenmus,

Frühobstmarmelade,

Aprikosenmarmelade

und garantiert rein

Apfelkraut

sind wieder eingetroffen und empfiehlt billigt

Lebensmittelhaus

Joh. Keller.

Fein möbliertes

Schlafzimmer

mit 1-2 Betten u. Wohnzimmer zu vermieten.

Näheres Expedition.

Wasche mit

Henkel's

Bleich-Soda.

Feinstes Delikatess-
Gauerkraut

Kulmbacher

Kraftwürstchen

sowie echte Frankfurter

Würstchen

frisch eingetroffen

Lebensmittelhaus

Joh. Keller.

Tägliche

Gebetsübungen

während der Kriegszeit

— Preis 15 Pfg. —

empfehlen

Wilh. Schinkel

Hochstraße 34.

Brandholz

kleingehacktes eichen Holz per

Pferdefarre ans Haus geliefert

zu 9 Mk. offeriert

Joh. Bollinger, Burgstr.

Alle Sorten

Äpfel

hat billigt abzugeben.

Burgstraße 19.

Josef Howel

Beerdigungsanstalt

N.-Lahnstein Kirchgasse 4.

— Trauerdekoration —

Übernahme ganzer Beerdigungen

Transporte nach u. von Auswärts.

Junge, geschickte

Näherin

der Damen- und Kindergarderobe

sucht noch einige Kunden in oder

außer dem Hause. Näheres

Niederlahnstein, Emserstr. 32.

Zum alsbaldigen Eintritt ein

kräftiger militärfreier

Mühlenarbeiter

für dauernd gesucht von der

Stadmühle St. Goarshausen.

ALPINA

vorzüglichste

Präzisionsuhren

Uhrenfabrikation

Biel-Geschäfte i. S. Genf

Vertreter für Ober- und

Niederlahnstein:

O. Querdadt.

Verding

von Arbeiten und Lieferungen zur
Unterhaltung von Bezirksstraßen und
Bizinalwegen.

Die Anlieferung, das Brechen, Aufschütten und Verkleinern der für das Jahr 1915 zur Unterhaltung der Eisenbahnen nötigen Baustoffe soll öffentlich verdingen werden.

Es werden gebraucht:
in den Wegemeistereien St. Goarshausen, Braubach, Ems, Nassau, Holzhausen u. Nastätten zusammen:

1913 cbm Grauwacke, Quarzit und Basalt zu Klein-

schlag und 883 cbm Kies und Sand.

Die Angebote sind schriftlich, versiegelt und postfrei

bis zu dem auf

Dienstag, den 17. d. Mts., vorm. 10 1/2 Uhr

anberaumten Öffnungstermine dem unterzeichneten Landes-

bauamt einzureichen.

Der Termin wird im Geschäftszimmer des Landesbau-

amts zu Oberlahnstein abgehalten.

Die Bedingungen liegen hier auf dem Landesbauamt

und auch bei den Wegemeistern zur Einsichtnahme aus.

Ebenfalls sind die zu den Angeboten zu benutzenden

Formulare mit Briefumschlag zum Preise von

10 Pfennig für jede Strecke zu beziehen.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Oberlahnstein, den 4. November 1914.

Das Landesbauamt.

Theater in Oberlahnstein.

Im Saale des Hotels „Deutsches Haus“.

Sonntag, den 8. November 1914, abends 8 Uhr:

Historisches Schauspiel

Der Glockenguß zu Breslau

oder: „Des Meisters letztes Werk“.

Großes historisches Schauspiel in 8 Abteilungen von R. Nubel.

Es ladet ergebenst ein

C. Dietrich jun., Direktor.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk. 2. Platz 50 Pfg. Militärsper-

sonen bis zum Feldwebel aufwärts: 1. Platz 60 Pfg. 2. Platz 30 Pfg.

Gastocher mit den besten

Doppelparabrenner

D. R. P.

Gasbadeöfen, Badewannen, mit und ohne Gas-

heizung **Beleuchtungskörper, Gastische und**

Schläuche, Petroleum- und Spirituskocher

— sowie alle Ersatzteile —

empfiehlt zu billigsten Preisen.

Fr. Ernst Thels, Oberlahnstein

— Telefon 126 —

Theater in Niederlahnstein

Im Saale des „Hotel Strobel“.

Sonntag, den 8. November 1914, abends 8 1/2 Uhr:

Ganz neu!

Familie Knoll

Schwank-Parodie in 3 Akten von H. Königsfeld.

Preise der Plätze: Sperrplatz 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz

30 Pfg.

Bermundete haben freien Zutritt.

Es ladet ganz ergebenst ein

H. Königsfeld.

Röntgen-Fonds. Viel weniger sind ein

Für die Anschaffung eines Röntgenapparates im hiesigen Städtischen Krankenhause bin ich bereit bis zum 1914 den Betrag von Mk. Pfg. zu zahlen.

Unterschrift: Adresse: Diesen Abschnitt beliebe man ausgefüllt an unsere Geschäftsstelle einzusenden.

Lokalfahrpläne

auf Deckel gedruckt, kosten in unserer Geschäftsstelle 20 Pfg.

Möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Zu erf. i. d. Exped. **Gaubeles Mädchen** zum Fleischaustreten gesucht. Oberlahnstein, Rheinstraße 2